

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 117. Montag, den 25. October 1830.

Erinnerung an Abführung der Brandcassen-Beiträge.

Diejenigen resp. Hausbesitzer, welche mit ihren, auf den Termin Ostern 1830 zu leistenden, Brandvergütungs-Beiträgen in Rückstand geblieben sind, werden hierdurch an die Abführung derselben um so dringender erinnert, je weniger außerdem, wegen der Nähe des Rechnungsschlusses, die Eintreibung der Reste auf dem vorgeschriebenen Wege vermieden werden kann. Leipzig, am 25. Oct. 1830.

Brandcassengelder-Einnahme daselbst.

Zur Nachfeier des neunzehnten Octobers.

Gegen seine sonstige übliche Gewohnheit hat das Leipziger Tageblatt im gegenwärtigen Jahre den neunzehnten October ohne irgend eine Erinnerung an dessen unbeschreibliche Wichtigkeit für Leipzig vorübergehen lassen. Und gleichwohl ist eine solche gewiß in jedem Betrachte eben so zweckmäßig als heilsam. Sie lag in dem gegenwärtigen Jahre eigentlich um so näher, da die Monatstage ganz genau mit den Wochentagen so zusammentrafen, wie dies 1813 der Fall war; ein Zusammentreffen, das erst 1841 wieder eintreten wird. Dem Anscheine nach dürfte eine nicht eben große historische Gelehrsamkeit und Kunst dazu gehören, um einen ziemlich genauen Zusammenhang zwischen dem, was an jenem merkwürdigen neunzehnten October 1813 bei Leipzig, und dem, was 1830 in Leipzig geschehen ist, nachzuweisen.

Ich lasse diesen Tag nie verfließen, ohne in gebührender Dankbarkeit zuvörderst des göttlichen Schutzes mich zu erinnern, der unsere Stadt von ihrem dem Ansehen nach unvermeidlichen Untergange an jenem Tage der Schrecken so wunderbar rettete. Nicht minder aber auch pflege ich jedes Jahr einzelne Bilder jener Tage so lebendig als möglich mit Hilfe zweier Schriftsteller mir zu vergegenwärtigen, denen wir sehr gelungene Zeichnungen davon verdanken. Immer aufs Neue theils gerührt, theils ergötzt, fühle ich mich durch unsern trefflichen Erzähler Rochliß, wenn ich in seinen Tagen der Gefahr *)

*) Unter dieser Aufschrift finden sich die bemerkten, höchst anziehenden Mittheilungen zuerst in Friedrich Rochliß's neuen Erzählungen, 2r Band, 1816. S. 149—367. und späterhin, der Hauptsache nach ganz unverändert (was auch sehr zu wünschen war) sind sie wiederholt in der Auswahl des Besten aus Friedrich Rochliß's sämtlichen Schriften, 6r Bd. 1822. S. 185—312. Wer irgend den Monat October 1813 in Leipzig ver-

die städtischen und häuslichen Scenen lese, welche er theils selbst erlebte, theils von Andern vernommen sogleich in der ganz eigenthümlichen Gemüthsstimmung niederschrieb, in der wir uns damals Alle befanden. Während dieser Lectüre tritt dann jedes Mal in erneueter Anschaulichkeit die damalige innere Gestalt unsrer Stadt mir vor die Seele; ich greife dabei in einer schmerzlich frohen Bewegung nach meinen eignen Denkblättern aus jenen Tagen, und noch heute drängt sich, wie damals, die Thräne mir in das Auge, wenn ich lese, wie mein dreijähriger Knabe, da ich am 18. October Abends nicht wie gewöhnlich mit ihm spielen wollte, mich fragte: Vater, dich hungert wohl? Dann höre ich aber auch den zweiten Erzähler, der eine ungemein anschauliche Schilderung von dem liefert, was auf den merkwürdigsten Punkten außerhalb der Stadt in diesen Tagen geschah. Diese aber waren doch auf jeden Fall da, wo der Gewaltige stand und ging, der unserer Stadt durch seinen unglückseligen Starrsinn die mit jenen Tagen so unendlich theuer erkaufte Unvergesslichkeit in der Geschichte von Europa bereitete. Diese Punkte sind mit großer Treue dargestellt von O. v. O. (Otto von Obeleben) in der Schrift: Napoleons Feldzug in Sachsen im Jahr 1813; der Verf. war, als sächsischer Officier, stets im kaiserlichen Hauptquartiere. — Den tiefsten Eindruck macht jedes Mal die Schilderung des Zustandes auf mich, in welchem Napoleon am 18. Octbr. Montag Abend sich befand, wo der volle Rückzug schon von ihm angeordnet war. Den Mittelpunkt seiner Stellung an diesem Tage hatte er immer bei

lebt hat, sollte es nicht versäumen, diese Schilderungen aus denselben wiederholt zu betrachten; er kann es unmöglich ohne reichen Gewinn für Geist und Herz.

der Quandtschen Tabaksmühle genommen, und zu dieser war er denn auch mit Einbruch der Abenddämmerung zurückgekommen. Hier erzählt nun der Verf.: „es ward jetzt dunkel, der Donner verhallte und nur einzelne Schüsse aus dem kleinen Gewehre fielen noch; die Erde und der Himmel erglänzten nach und nach von den unzähligen Wachtfeuern, welche aus der Unterwelt emporzusteigen schienen. — — — Man hatte dem Kaiser einen hölzernen Schemel gebracht, auf dem er, von den Anstrengungen der letzten Tage erschöpft, in Schlummer sank. Seine Hände ruheten nachlässig gefaltet im Schooße; er glich in diesem Augenblicke jedem andern unter der Bürde des Mißgeschicks erkliegenden Menschenkinde. Die Generale standen verdüstert und verstummt um das Feuer und die zurückziehenden Schaaren rauschten in einiger Entfernung vorüber. Nach Verlauf einer Viertelstunde erwachte der Kaiser und warf einen großen, verwunderungsvollen Blick im Kreise umher, welcher zu fragen schien: Wache ich, oder ist's ein Traum? Doch sammelte er sich sogleich und gab in dem Augenblicke einem Officier einen Auftrag.“

In der That, ein Moment, welchen der künftige tragische Dichter von Napoleons Fall nicht unbenutzt lassen darf.

Die ungemein freundliche Herbstsonne des diesmaligen 19. Octobers lockte mich, diesen Schlummerstüb des erschöpften Schlachtenlenkers aufzusuchen, und mir ihn dort so ganz in der Gestalt des von seinem Mißgeschick gebeugten Menschenkinde zu vergegenwärtigen. Allein, ob ich auch 1813 die Lage jener jetzt verschwundenen Mühle sehr gut gekannt hatt, so vermochte ich doch jetzt mit völliger Sicherheit ihren wahren Platz nicht wieder aufzufinden; gewiß aber giebt es deren noch genug, welche genau den Punkt anzugehen wissen, wo

fi
E
E
g
d
d
g
E
d
n
E
e
e
E
C
r
t
f

sie stand, und wo mithin der hölzerne Schemel gestanden haben mag, auf welchem Napoleon die letzte Erquickung des Schlummers in jenen furchtbaren vier Tagen genoss! Während ich vergeblich bemüht war, diesen Punkt auszumitteln, kam mir der Gedanke bei, ob es nicht eine Art von Schuldigkeit gegen unsere Nachkommen seyn möchte, diese Stelle einigermaßen kenntlich zu machen. Es bedürfte dazu nur eines ganz kleinen Erdhügels mit einem eben so kunstlosen Steine, wie der Schwedenstein bei Lüßen ist. Wollte man ja ein Uebrigcs thun, so könnte man die ganz einfache Inschrift ihm geben: Napoleons Schlummersitz, am Abende des 18. Octbr. 1813. Wählte man zum Steine eine der in hiesiger Gegend nicht eben seltenen großen Feldwacken, welche im Grunde der Aecker liegen, so würde die Inschrift Jahrhunderte dauern*). Dabei sollte in dem nicht weit von dieser Stelle entfernten Gasthause am Thonberge immer ein Exemplar der Odelebenschen Schrift vorhanden seyn, aus welcher den Fremden, welche etwa Napoleons Schlummersitz zu sehen kämen, die oben angeedeutete Schilderung desselben vorgelesen werden könnte. — Die Kosten eines solchen Denkmals auf jener Stelle müßten so unbedeutend seyn, daß der jetzige, mir unbekante Besitzer jenes Grundstücks vielleicht ohne allen fremden Beistand es unternehmen könnte; und bedürfte er dessen dennoch, die dazu nöthigen vierzig oder fünfzig Thaler würden durch Beiträge von einigen Groschen sehr bald zusammenkommen. Napoleons Schicksal in der Schlacht von Leipzig ist für das Schicksal unserer Stadt so entscheidend gewor-

*) Mit einem so einfachen Steine ist im Seblerschen Garten an der Quergasse die Stelle bezeichnet, wo ein Lieutenant von Bork, einer der ersten, über die Gartenmauer eingedrungenen preussischen Jäger am 19. October gefallen ist.

den, daß es der Mühe wohl werth wäre, wenigstens eine von den Stellen mit einem Denkmal zu bezeichnen, auf welchen er in jenen Tagen irgend etwas Bemerkenswerthes sagte oder that. Welch eine Zierde des Gerhardschen Gartens ist der kleine, unscheinbare Stein, welcher die Stelle bemerklich macht, an welcher Poniatowski in der Elster versank; sollte der Oberfeldherr, dessen Rückzug er deckte, nicht einen ähnlichen verdienen, und sollte mit einem solchen nicht recht zweckmäßig zugleich der Wendepunkt der Schlacht im Südosten unserer Stadt bezeichnet werden können? Der fünfzigste und hundertste Jahrestag der unvergesslichen Schlacht wird gewiß von unsern Nachkommen gefeiert werden; wie schmerzlich aber werden sie dann irgend einen bestimmten Mittelpunkt ihrer Wallfahrt nach dem Schlachtfelde vermissen. Auch wäre wohl der Platz, wo Napoleon die zwei Nächte des 16. und 17. Octobers bivouakirte, in der buschigten Niederung bei der Meusdorfer Ziegelscheune, nur wenige Schritte von der Straße nach Grimma entfernt, einer Art von Auszeichnung nicht unwerth. Die Odelebensche Schilderung des dort verlebten Sonntages mit seinen beiden Nächten, des halbstündigen Spazierganges mit dem Schwager Murat auf dem Damme des ausgetrockneten Teiches, der Aufnahme des gefangenen österreichischen Generals, Grafen von Neerveldt im kaiserlichen Zelte und mehrerer anderer dort stattgefundenen Auftritte verleiht dieser Stelle allerdings einige Merkwürdigkeit, und würde Jedem, der mit diesen Einzelheiten bekannt sie beträte, die mannigfaltigsten Erinnerungen gewähren und zu den ernstesten Betrachtungen Veranlassung geben.

Für die Taktiker und Politiker unter unsern Nachkommen ist durch mehrere Pläne und Beschreibungen von der Leipziger Schlacht auf

eine dankenswerthe Weise geforgt; sollte man nicht auch für diejenigen unter ihnen etwas thun, welche einst nur im Allgemeinen von ihr unterrichtet, doch aber auch zugleich mit gefühlvollem Herzen und ernstem Sinne über das Schlachtfeld gehen werden?

G.

Kinder, die Flotte brennt!

Niemals ist wohl in Boulogne ein größerer Lärm um nichts gewesen, als im Herbst 1804, als die große gegen England bestimmte Flotte auf der Rhede vor Anker lag. Durch die Mästen derselben sah man Feuer, und der Befehlshaber in der Stadt verlor den Kopf. Er rief: Kinder, die Flotte brennt! und ließ die Lärmtrommel schlagen. Die ganze Stadt geräth in Aufruhr; einer schreit dem andern zu: die Flotte brennt. 60,000 Menschen laufen nach den Käen; auf allen Thürmen läutet die Sturmglocke; Trompeten und Hörner machen Feuer-signale. Der Kaiser Napoleon wirft sich aufs Pferd. Seine Adjutanten fliegen nach allen Richtungen. Sie fragen jeden Tambour: „Warum schlägt Ihr Generalmarsch? Wer hat Euch denn befohlen, Generalmarsch zu schlagen?“ — „Ja, wir wissen nicht!“ gaben sie zur Antwort, und trommeln aufs Neue. Alle Schiffe krosten voll Pulver und Munition. Brannte die Flotte, so mußte es Explosionen geben, daß ganz Boulogne zusammenstürzte. Aber indem Jeder den furchtbaren Knall des einen und des andern Schiffes erwartet, verlißt der Schein. Es hatte sich in einem Hause

ein Kamin an der Seite des Hafens entzündet gehabt und die leuchtende Helle strahlte nun bis auf die andere Seite durch die Mästen der Flotte hin. Dem furchtbaren Lärm folgte allgemeine tiefe Stille. Aber den Stadt-Commandanten verurtheilte Tags darauf ein Kriegsgericht zum Tode deshalb, und er entkam diesem nur durch Begnadigung von Seiten des Kaisers.

Witterungs - Beobachtungen

vom

17. bis 23. October 1830.

(Thermometer frei im Schatten.)

Oct.	Stunde.	Barometer h. + 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Wittrg.
		Pariser Zoll.	Lin.			
17.	Morgens 8	28	3—	+ 8,2.	WWN	l. Wolken.
	Nachm. 2	28	3,6	+ 9,6.	WWN	helle.
	Abends 10	28	3—	+ 7—	NW.	trübe.
18.	Morgens 8	28	3,2	+ 5—	NW.	helle.
	Nachm. 2	28	3—	+ 9	NW.	helle.
	Abends 10	28	2,9	+ 5	NW.	gestirnt.
19.	Morgens 8	28	2,3	+ 3,2.	NW.	Sonnensch
	Nachm. 2	28	2,1	+ 10,1.	NW.	—
	Abends 10	28	2—	+ 6,2.	NW.	gestirnt.
20.	Morgens 8	28	1,5	+ 6—	NW.	heiter.
	Nachm. 2	28	1,3	+ 11,7.	OON.	Sonnensch
	Abends 10	28	1,1	+ 7,1.	OON.	gestirnt.
21.	Morgens 8	28	2,5	+ 6,8.	SW.	heiter.
	Nachm. 2	28	2,5	+ 12,7.	SW.	heiter.
	Abends 10	28	1,8	+ 9	SW.	gestirnt.
22.	Morgens 8	28	2,2	+ 7,1.	SW.	heiter.
	Nachm. 2	28	2,7	+ 12,2.	SW.	heiter.
	Abends 10	28	2,3	+ 7,7	SW.	gestirnt.
23.	Morgens 8	28	1,7	+ 7,7.	SW.	heiter.
	Nachm. 2	28	1,4	+ 12,2.	W.	trübe.
	Abends 10	28	1,8	+ 9,3.	W.	Regen.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 26. Oct.: Triny, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Körner.

* * * Die deutsche Gesellschaft hält heute eine Versammlung. Zugleich wird um Zurückgabe der ausgeliehenen Bücher höflichst gebeten.

Freiwillige Versteigerung des Erkelschen Gartengrundstücks in Reudnitz.

Den 30. October 1830 soll in der Landstube auf dem Rathhause alldier das zu Reudnitz unter Nr. 4 und 5 catastrirte Erkelsche, städtisch eingerichtete, Gartengrundstück mit Zubehör an den Meistbietenden freiwillig versteigert werden.

Das Nähere hierüber ist aus dem, im Durchgange des Rathhauses öffentlich austhängenden, Patente, welchem die Subhastationsbedingungen, ingleichen eine Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks, auch ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Beschwerden beigefügt sind, zu ersehen. Sign. Landstube zu Leipzig, am 14. October 1830.

Verordnete zum Landstubengericht.

Bekanntmachung. Die freiwilligen Beiträge zu Erleichterung der bisherigen, mit Verpflegung verbundenen militairischen Einquartirung für diejenigen Bequartirten, welchen diese Last drückend seyn dürfte, belaufen sich auf

2022 Thlr. 11 Gr. in preussisch Courant,

welche in die Hände der Unterzeichneten von wohlwollenden Männern aus allen Ständen zum Behuf der Vertheilung niedergelegt worden sind.

Um diesem Vertrauen auf eine den beabsichtigten Zweck erfüllende Weise zu entsprechen, glauben wir dieses am schicklichsten durch die Aufforderung zu erreichen, daß alle diejenigen, welche gesonnen sind, eine Entschädigung (nach dem Verhältniß der bei ihnen einquartirt gewesenen Mannschaft bis zu dem Belaufe von acht Groschen täglich für jeden Mann) in Anspruch zu nehmen, dieses unter versiegelter schriftlicher Anzeige bei einem der nachbenannten Kramermeister und Handlungs-Deputirten

Christian Samuel David Holberg senior,

Karl Feberecht Hammer,

Jacob Heinrich Thieriot senior,

Anton Schulze,

welche von dem Collegio dazu beauftragt worden sind, binnen heute und Ende dieses Monats zu melden.

Aus dem Umfange dieser Anmeldungen wird sich sodann ermessen lassen, ob die erwähnte Summe zu Gewährung der vollen Entschädigung, von acht Groschen täglich für jeden Mann, ausreicht, und sollte dies der Fall nicht seyn, so würde der Satz den vorhandenen Mitteln angepaßt werden.

Sollten letztere hingegen durch die angemeldeten Entschädigungen nicht absorbiert werden, so würde der etwanige Ueberschuß auf eine dem Sinne der Geber entsprechende Art verwendet und später öffentlich darüber Rechenschaft abgelegt werden.

Dabei bemerken wir, daß die zu dieser Vertheilungs-Comité von uns ernannten oben namhaft gemachten vier Kramermeister und Handlungs-Deputirte sich gegen uns und unter einander verpflichtet haben, so wie hiermit öffentlich verpflichten, über die Namen derjenigen, welche sich zu dem Empfange von Entschädigungen melden werden, das unverbrüchlichste Stillschweigen zu beobachten und nach Beendigung des Geschäfts alle darauf Bezug habende Papiere, nachdem sie solche unter sich genau kontrollirt haben, zu vernichten.

Leipzig, den 23. October 1830.

Die Vorsteher des hiesigen Handlungsstandes.

Anzeige. So eben ist die sechste Abtheilung meines Catalogs, welchen ich an meine verehrten Kunden gratis ausgabe, erschienen; ich beehre mich zugleich allen Freunden der angenehmen Lecture meine Leihbibliothek, in Verbindung mit einem wohlgeordneten Journalisticum

zu empfehlen, und schmeichle mir, keinen Verehrer der neuern oder ältern belletristischen Schriften unbefriedigt zu lassen. Auch sind jederzeit die neuesten Taschenbücher nach ihrem Erscheinen bei mir zu haben, und verspreche die prompteste und billigste Bedingung.

F. W. Schaaß, neuer Neumarkt, kleine Feuerkugel.

* * * Um den an mich ergangenen ehrenwerthen Aufforderungen zu genügen, erkläre ich meine Bereitwilligkeit, während des bevorstehenden Winters für die Gebildeten unserer Stadt historische Vorlesungen, und zwar über die bedeutendsten Personen und Begebenheiten aus der Geschichte der neuern Zeit, von der Reformation bis zur Revolution, zu halten. Die Zeit der Vorlesungen wird Montags von 7 bis 8 Uhr Abends, das Local der kleine Saal des Gewandhauses seyn. Einlaßkarten zu den gesammten Vorlesungen, für Einzelne zu fünf Thalern, wenn aber mehrere Mitglieder desselben Familienhaushaltes zusammen treten, zu drei Thalern für jede Person, können bei dem Herrn Universitäts-Rentmeister Wachs, im Hofe des Paulinums, gelöst werden; ebendasselbst liegt eine gedruckte Uebersicht der vorzutragenden Gegenstände zur Abholung bereit. Wenn bald genug eine hinreichende Anzahl von resp. Theilnehmern zusammenkommt, werde ich am Tage nach dem Reformationsfeste die Vorlesungen mit einem historischen Gemälde von Luther, seinen Anhängern und Gegnern, beginnen.

W. Wachsuth, Prof. der Geschichte.

Cours de français.

M. Taillefer ouvrira un nouveau cours de langue française le lundi, 1er Novembre, à huit heures du soir. Plusieurs autres cours, de forces différentes, en deux de conversation, sont en activité.

Le prix des cours, ainsi que celui de leçons particulières, est très-modique. Ou s'inscrira chez M. Taillefer, à l'hôtel de Prusse.

Anzeige. Dominica-Caffee von ausgezeichnet deliçatem Geschmack à Pfund 4 Gr. empfiehlt

Louis Cyriacus,
Salzgäßchen Nr. 404.

Verkauf. Gestreifte Circassias, englische, sächsische und französische Merinos, decatirte Circassias anglais zu 6 Gr., Thibet-Merinos zu 5 Gr., glacirte Sternells (Lüstres) zu 6 Gr., verschiedene neue carcirte Merinos, breite und schmale gewirnte Gingham's, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. H. Mener,
Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Verkauf. Ich habe eine sehr starke Partie ausgezeichnet feines und reines Eau de Cologne erhalten, und verkaufe solches im Einzelnen und im Ganzen zu sehr billigen Preisen.

J. Adolph Träger.

Zu verkaufen sind sehr schöne hohe Kastanien-Bäume im Böbiger Garten. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Weisse plattirte Uniform-Knöpfe

hat erhalten und verkauft billig

Abraham Kämpfer, Petersstraße Nr. 80.

ges
Re
mit
W
erh
rech
diti
lum
und
M
Nr.
ma
Exp
Per
ben
men
4
eben
K
es
Nä
zwe
Nr.
nac
in
Hr

A u s v e r k a u f.

Galanterie-, deutsche und englische kurze Waaren werden fortwährend zu herabgesetzten Preisen verkauft im Gewölbe der sonst Wilh. Teichertschen Handlung, Reichsstrasse, dem Salzgässchen gegenüber.

Pulverhörner in Kupfer und Horn,

mit grünwollener Schnur, ingleichen vergoldete Jagdknöpfe, sind aufs Billigste zu haben bei
Gebrüder Tecklenburg.

Weisse, blaue, graue und melirte Vigognia-Wolle

erhielt ich eine Partie zum Verkauf, und kann billige Preise stellen.

H. L. Kunth, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

Gesuch. Ein junger Mensch, der eine feste und orthographische Hand schreibt und gut rechnet, wünscht als Schreiber, hier oder auswärts, unterzukommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

* * * Gesucht wird zu sofortigem Dienstantritt für eine auswärtige Materialhandlung ein lediger, treu ehrlicher Mensch, welcher etwas mit dem einzelnen Verkauf bekannt ist, und wo möglich auch bereits in einer Materialhandlung gedient hat, als Gehülfe und Markthelfer, durch das Versorgungs-Comptoir M. Stock (allhier a. d. Brühl Nr. 473).

Miethgesuch. Ein unverheiratheter Comptoirist sucht ein in der Nähe des Grimma'schen Thores gelegenes anständiges Logis, und bittet, die Adressen unter C. T. S. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung und Miethgesuch. Es ist ein Logis für eine rechtliche, weibliche Person, ohne Kinder, um den halben Zins bei einer soliden Wittfrau von jetzt an zu beziehen; desgleichen eine rechtliche ältliche Person sucht anderweit in Aufwartung ihr Unterkommen. Beides ist zu erfragen im Joachimsthal, 3 Treppen hoch, bei Friederike Maul.

Vermiethung. In der Stadt lebhafter Lage ist ein Familien-Logis, 2te Etage, von 4 Stuben, 3 Alkoven, Kammern, Küche u. für 120 Thlr.; desgleichen eine 3te Etage von eben so viel Piecen für 100 Thlr., zu nächste Weihnachten zu vermieten. Das Nähere bei
E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Ganz nahe bei Leipzig ist ein Familien-Logis von 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche und Holzremise, von jetzt an zu vermieten, kann auch sogleich bezogen werden; es wird mehr auf solide Abmieter als auf einen hohen Miethzins Rücksicht genommen. Das Nähere darüber wird ertheilt in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In der Nähe des Marktes ist ein schönes großes Familienlogis und zwei dergleichen an der Promenade zu Ostern 1831 zu vermieten, durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Vermiethung. Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu Weihnachten in der Reichsstrasse Nr. 548, 5 Treppen hoch, vorn heraus, zu vermieten. Näheres in der zweiten Etage bei C. G. Engler.

Zu vermieten ist ein freundliches Stübchen als Schlafstelle an einem soliden ledigen Herrn bei einer stillen Familie. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 251, 4 Treppen, nach der Allee.

Zu vermietten ist zu Weihnachten ein freundliches Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven nebst Zubehör, bei J. G. Dittrich, Posamentirer, an der neuen Pforte.

Zu vermietten ist die 4te Etage im Hofe rechter Hand des Hauses Nr. 593 der Grimma'schen Gasse, von nächste Ostern 1831 an. Das Nähere darüber ist vom Besitzer oder dessen Hausmann zu erfahren.

Zu vermietten ist gewisser Verhältnisse wegen unter höchst annehmlichen Bedingungen ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben und 3 Kammern, und kann höchstens in vier Wochen bezogen werden. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einladung

Zu meiner Kirmeß, welche heute, den 25. Octbr., ihren Anfang nimmt und bis Freitag den 29. Octbr. fortgesetzt wird, erlaube ich mir alle meine verehrten Gönner und Freunde ergebenst einzuladen und sie um ihren zahlreichen Besuch zu bitten.

J. G. Manicke, Wirth zum Thonberge.

Anzeige. Heute, den 25. Oct., halte ich Tanzmusik und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Springer, in Eutrißsch.

Einladung. Heute, den 26. October, halte ich einen Wurstschmauß, wobei Tanzmusik statt findet.
A. Sorge.

Reisegesellschafter-Gesuch. Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und den 27. dies. früh von hier nach Hamburg abreist, sucht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reisegesellschafter, und ist zu erfragen im Brühl, rother Löwe Nr. 510, hinten eine Treppe hoch.

* * * Da die Bildung einer zweckmäßigen Stadtbewaffnung des baldigsten erfolgen soll, so werden diejenigen, welche an deren vorhandene berittene Abtheilung sich noch anzuschließen gesonnen seyn möchten, ersucht, sich desfalls bis längstens den 27. October Mittag bei Herrn Wieprecht zu melden.
Die Anführer der berittenen Bürger.

Thorzettel vom 24. October.

Grimma'sches Thor.		Kanstädter Thor.	
	u.		u.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. Stud. von Gersdorf, v. hier, v. Dresden zurück	6	Hr. Hblgdb. Lehmann, a. Dresden, v. Raumburg, u. Mad. Gruner, Schauspielerin v. Frankfurt a. R., im Hotel de Pol.	5
Die Breslauer fahrende Post	9	Hr. Zuschner, Bandagist v. Raumburg, bei Seifert	6
Halle'sches Thor.		Die Jena'sche fahrende Post	
	u.		7
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Graf v. Rechten, v. Berlin, im H. de Care	8	Hr. Freiherr v. Seebach, v. Gotha, im H. de Bad.	12
Vormittag.		Nachmittag.	
Auf der Hamburger Gilpost: Hrn. Partic. Chapupeau u. Gicke, v. Hannover, in St. Berlin	2	Hr. Banq. Herstatt, v. Rdlm, im Hotel de Russ.	2
Die Braunschweiger Post	3	Peters Thor.	
Hr. Baldes, v. Rom, unbest.		Gestern Abend.	
Hrn. Stud. Pfotenbauer, Rettmann u. Rosenthal, v. Halle, unbest.		Die Koburger fahrende Post	7
Hr. Beckold, v. Halle, pass. durch.		Hr. Kfm. Fischer, v. Nordhausen, im H. de Pol.	7
Nachmittag.		Hr. Dec. Leo, v. Schleiß, unbest.	
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Hauptmann Jokol, a. London, v. Berlin, im Hot. de Care, Hr. Kfm. Schmidt, a. Aachen, v. Berlin, im Hotel de Bad.	2	Hospital Thor.	
u. Hr. Stud. v. Schock, a. München, v. Berlin, p. d.		Vormittag.	
		Die Nürnberger reitende Post	8
		Die Freiburger fahrende Post	9
		Hr. Gastw. Emmrich, v. Zwickau, in St. Hamb.	
		Hr. Prof. Feld, v. Karlsbad, im Hotel de Pologne.	
		Hr. D. Marschner, v. Altenburg, unbest.	